

## Organentnahme nach Herz-Kreislauf-Stillstand:

### Sind alle Spender bei der Entnahme tot?

Bericht vom Tag des Lebens, 27.8.2018, Sabine Zraggen

Der diesjährige **Tag des Lebens** stand unter dem Schwerpunktthema der Organspende und den damit verbundenen Fragen rund um den richtigen Zeitpunkt der Organentnahme. Dazu lud das bischöfliche Ordinariat und Human Life International am Samstagnachmittag mit sachkundigen Ärzten in das Pfarrzentrum Liebfrauenkirche ein. Vertreter von Ärzteschaft und Theologie stellten sich eindrücklich den Entwicklungen in diesem Themenfeld. An der Öffentlichkeit vorbei hatte die SAMW (Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften) in einer Anpassung ihrer Richtlinien am 16.5.2017 in einer Fussnote den Zeitraum der Organentnahme von 10 Minuten auf 5 Minuten verkürzt.



Eine kürzere Zeitspanne zwischen dem postulierten Hirntod und der Organentnahme, soll die Qualität der Organe verbessern und somit für die Empfänger bessere Heilungschancen ermöglichen. Dafür wird offenbar in Kauf genommen, dass die klassische und nach wie vor juristisch bindende primäre **irreversible Hirntoddefinition** zugunsten einer **potentiell reversiblen** (DCD<sup>1</sup>) Hirntoddefinition ausgebaut wird. **Frau Dr. Ursula Knirsch, Neurologin**, führte uns auf biologischer Ebene in die Funktionsweise des Gehirnes ein. Erst wenn die **Gesamtfunktion** des Gehirns abgestorben ist, kann von einer irreversibel erloschenen Funktion gesprochen werden. In den ersten 5 Minuten nach dem Aussetzen der Herzfunktion - und somit Nicht-Mehr-Versorgung des Gehirns mit Sauerstoff -, kann ein irreversibler Hirntod **keinesfalls sicher diagnostiziert werden**. In Deutschland sind aus diesem Grund die Organentnahmen während der 2. und 10. Minute nach Herz-Kreislauf-Stillstand

untersagt (Deutscher Ethikrat 2015). Die Hirnstamm-Neuronen würden länger als 10 Minuten vital bleiben können. Eine **selektive Vulnerabilität** wird in den Fachartikeln aus ihrer Kenntnis heraus

---

<sup>1</sup> DCD=Donation after Cardiocirculatory Death;  
oder auch NHBD= Non-Heart-Beating Donation

bewusst unterschlagen. Gemäss Quellen (Michael De Vita) wurde gezeigt, dass das Gehirn bis zu 15 Minuten nach Herzstillstand lebt. Darum fordern kritische Ärzte eine «No-touch-time» von 15 Minuten.

Es scheint sich unter einigen Ärzten die Haltung entwickelt zu haben, dass bereits ein «permanenter Schaden des Gehirns» genug ist, um den Zugriff auf die Organe zu tätigen. Hier findet derzeit ein Paradigmenwechsel statt, der sich an der öffentlichen Diskussion vorbei ereignet. Diejenigen, die einen Spenderausweis bei sich tragen, sind sich dieser beiden verschiedenen Hirntoddefinitionen und unterschiedlichen Handhabe wohl oftmals nicht bewusst.

Nach der Todesdefinition des Transplantationsgesetzes Art. 9 Abs. 1 dürfen einem Menschen nur dann Organe entnommen werden, "wenn die Funktionen seines Hirns einschliesslich des Hirnstamms irreversibel ausgefallen sind."

Seit dem Beginn der Intensivmedizin und möglich gewordenen Organentnahmen in den 1970ziger Jahren besteht aber ein Mangel an freiwilligen Spendern. Gleichzeitig steigt der Bedarf an Ersatzorganen. Darum sind inzwischen auch auf politischer Ebene Bestrebungen im Gang, von der aktiven Zustimmungslösung zu einer Widerspruchslösung über zu gehen. Sprich: Wer sich nicht ausdrücklich gegen die Organspende ausspricht, der gilt als möglicher Kandidat für den Zugriff auf seine Organe, auch nach nur 5 Minuten Herzkreislaufstillstand.

Die Freiwilligkeit der Organspende muss aber eine freiwillige Gabe an unheilbar Kranke sein! Es dürfe keine Anspruchshaltung auf die Organe anderer Menschen entstehen. Hier wurde der international bekannte Medizin-Ethiker Prof. Maio zitiert.

Für eine glaubwürdige Transplantationsmedizin sieht Fr. Dr. Knirsch nur den Weg, mit ehrlichen und transparenten Argumenten und auf den aktuellsten Forschungsergebnissen basierend, in den Diskurs mit der Bevölkerung zu treten.

Was derzeit in den Transplantationszentren wie Zürich, Genf, Basel und St. Gallen geschehe, widerspräche dem klassischen Ansatz der irreversiblen Hirntoddefinition. Die DCD-Programme würden in der ganzen Schweiz bereits laufen.

Keinesfalls wäre dies in ganz Europa so üblich. Die Zeitfenster variieren zwischen 5 und 20 Minuten. Die Frage sei teilweise zu einer subjektiven Ermessensfrage geworden, wo wissenschaftliche Studien fehlen.

Nach dieser eher medizinisch-biologischen Sichtweise, beleuchteten die anderen Referenten auch die ethischen und theologischen Dimensionen.